

ENTWICKLUNG VON BEDARFSPROFILIEN UND
NACHFRAGEWAHRSCHEINLICHKEITEN

ALTERSVORSORGE ADVANCED



AGP Sozialforschung
& FIFAS –
Freiburger Institut
für angewandte
Sozialwissenschaft



DEUTSCHES INSTITUT
FÜR ALTERSVORSORGE

ZUSAMMENFASSUNG

Fragestellung. Welche Bedarfsprofile und Nachfragewahrscheinlichkeiten für Dienstleistungen, Wohnformen und Vorsorgeoptionen lassen sich in einer Gesellschaft des demografischen und sozialen Wandels aus verfügbaren Datensätzen für die Generation 55+¹ identifizieren? Dieser Frage wurde in der DIA-Studie nachgegangen.

Ziel der Studie war es, bereits jetzt erkennbare und prognostizierbare Änderungen im Lebensstil älterer Menschen mit ihren Bedarfslagen und Vorsorgeaktivitäten in Verbindung zu bringen. Mit dem Konzept des aktiven Alterns lassen sich schon heute existente und in Zukunft weiter an Relevanz gewinnende Dynamiken erklären und beschreiben. Der Trend zu einem Lebensentwurf des aktiven Alterns wird sich verstärken. Die „aktiven Alten“ zeigen einen zum Teil grundlegend anderen Bedarf an Produkten und Dienstleistungen als vergangene Generationen.

Active ageing – ein weltweit wirkendes Leitbild

Das Konzept des aktiven Alterns – ein international, nicht zuletzt durch die WHO, promotetes Leitbild – wurde in einer präzisen Definition als primäre Hintergrundfolie für die Auswertungen verwendet. Für die Generation 55+ kann mit dem Konzept der besonders für die Babyboomer bedeutsame soziale Wandel am besten beschrieben werden. Das gilt – mit wenigen Ausnahmen – für ganz Deutschland.² Es lässt sich von einem generellen Trend zum aktiven Altern sprechen. In das in der Studie verwendete Konzept des aktiven Alterns flossen folgende Faktoren ein:

- Erwerbsbeteiligung, gewünschtes Ruhestandsalter
- Teilnahme an Fortbildung und Weiterbildung
- Internetnutzung
- Körperliche Aktivität
- Ehrenamtliches Engagement

¹ Ausgewählt wurden folgende Studien:

- Das KOSIS-Projekt „Lebensqualität und Zukunftsplanung der Generation 55plus“; eine Untersuchung in fünf Städten und einem Landkreis in Deutschland, die detailliert ältere Menschen über ihren Lebensentwurf, ihre Interessen, Erwartungen und Sorgen befragt.
- Der Deutsche Alterssurvey (DEAS); eine repräsentative Panelstudie, die ein umfassendes Bild zur Lebenssituation älterer Menschen ermöglicht.
- Die Einkommens- und Verbraucherstudie (EVS); eine amtliche Statistik zur Entwicklung der Lebensverhältnisse privater Haushalte, die die beiden altersbezogenen Studien um Erkenntnisse zu den ökonomischen Lebensverhältnissen der Bevölkerung in Deutschland ergänzt.

² Es lassen sich effektiv kaum Unterschiede nach Regionen, Siedlungstypen oder Bevölkerungsdichte finden. Zwar konnten signifikante Unterschiede zwischen dünn besiedelten ländlichen Kreisen einerseits (geringerer Indexwert aktives Altern) und städtischen Kreisen und Großstädten (höherer Indexwert aktives Altern) andererseits gefunden werden, allerdings mit sehr geringen Effektstärken (Unterschiede im Index aktives Altern von 33 zu 40 Punkten).

- Übernahme von Pflege- und Versorgungsverpflichtungen
- Persönliche Einstellungen als Neugier, Risikobereitschaft oder als Vorsicht und Sicherheitsstreben

Neigung zu aktivem Altern korreliert stark mit dem sozioökonomischen Status

Es konnte gezeigt werden, dass aktives Altern weniger von der Region abhängt, dafür aber umso mehr von persönlichen Voraussetzungen – vom Lebensalter, von strukturellen Ressourcen und von der Gesundheit/Fitness. Generell gibt es einen starken Zusammenhang von aktivem Altern und finanzieller Ausstattung. Zudem werden lebensphasenspezifische Unterschiede bei den Ausgaben deutlich. So liegt beispielsweise das durchschnittliche Nettoäquivalenzeinkommen mit 2.923 Euro in der Gruppe der besonders aktiven Älteren fast doppelt so hoch (Faktor 1,74) wie in der Gruppe der wenig Aktiven (1.677 Euro). Ein identischer Zusammenhang zeigt sich mit den privaten Konsumausgaben je Haushalt. Der Mittelwert in der Gruppe der besonders aktiven Älteren ist fast doppelt so hoch wie der Wert in der Gruppe der wenig aktiven Älteren (Faktor 1,94). Da dieser Faktor nochmals über dem Unterschied beim Nettoäquivalenzeinkommen liegt (1,74), ist zu vermuten, dass eine aktive Lebensführung nicht nur mit durchschnittlich höherem Einkommen zusammenhängt, sondern auch mit einer generell höheren Konsumneigung.

Veränderte Bedarfe und Nachfrage

Die Auswertung der Daten aus der Studie „Generation 55plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung“ hat gezeigt, dass bei den Vorstellungen älter werdender Menschen über Angebote und Möglichkeiten, die mit einer hohen Lebensqualität in Verbindung gebracht werden, einige deutliche Veränderungen zu erwarten sind. Diese lassen eine Umstrukturierung von Bedarfen im Verlauf des demografischen und sozialen Wandels erkennen. Erheblich zunehmen könnte die Nachfrage nach verschiedenen Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung, nach der Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen, nach Möglichkeiten auch außerhalb von Vereinen und ohne Leistungsdruck einer sportlichen Betätigung nachzugehen, nach Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement und zur Beteiligung bzw. Mitsprache an der politischen Stadtentwicklung. Der gemeinsame Nenner dieser Bedarfe lässt sich dadurch charakterisieren, dass dabei Kommunikation und aktive Partizipation eine große Rolle spielen. Daraus ergeben sich Konsequenzen für neue soziale Dienste und Produkte, die diesem gestiegenen Selbstbewusstsein und der auch wachsenden Kompetenz zur kritischen Bewertung Rechnung tragen sollten.

Mit wenig Veränderung ist für Angebote und Möglichkeiten zu rechnen, die sich auf die Deckung eines sozialen und kulturellen Grundbedarfs beziehen. Dazu zählen die Versorgung mit wohnungsnahen Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und Apotheken in erreichbarer Nähe, ein ruhiges Wohnumfeld und eine gute Anbindung an den ÖPNV, Möglichkeiten des preisgünstigen Wohnens und ein barrierefreies Wohnumfeld. Einige Angebote und Möglichkeiten, die auch in der Gegenwart nur wenig Bedeutung haben,

werden auch künftig eher nur peripher mit einer hohen Lebensqualität in Verbindung gebracht werden. Dazu zählen u. a. Möglichkeiten, aktiv am Vereinsleben oder am Leben der Kirchengemeinde teilzunehmen.

Auch Veränderungen im Hinblick auf Versorgungswünsche sind zu erwarten. Die deutlichste Veränderung betrifft die Präferenz für eine Versorgung in kleinen, wohngruppenähnlichen Einrichtungen als Alternative zur Versorgung im Pflegeheim oder durch Familienangehörige. Dieses Versorgungsarrangement wird besonders in der Gruppe der „aktiven Alten“ an Akzeptanz gewinnen. Deutlich abnehmen wird dagegen die Bedeutung von Versorgungsmöglichkeiten, bei denen Familienangehörige involviert sind. Auch diese Entwicklung gibt Anlass, über neue Dienstleistungen und Produkte nachzudenken, vielleicht auch grundsätzlicher über die Struktur der Absicherung im Falle von Pflegebedarf. Hinter diesen Entwicklungen stehen einerseits demografisch und sozio-kulturell bedingte Veränderungen, die einer stets größer werdenden Zahl von älteren Menschen ein aktives Leben ermöglichen, andererseits aber auch die damit ebenso verbundene Abnahme von Möglichkeiten, auf ein unterstützendes Angehörigenetzwerk zurückgreifen zu können.

Offenheit für technische Innovation und soziale Aktivitäten?

Auch mit Auswertungen des Deutschen Alterssurveys lassen sich Veränderungen von Bedarfen älterer Menschen erkennen. Der allgemeine Trend lässt sich dabei als zunehmendes Interesse an aktivierenden Möglichkeiten beschreiben. Das betrifft auch die Nachfrage nach Geräten, mit denen auf breiter Basis die Angebote der digitalen Gesellschaft nutzbar sind: Computer, Laptop, Internetanschluss, Mobiltelefon u. a. Mit einer Zunahme ist auch für die Nachfrage nach Geräten zu rechnen, die Bewegung und körperliche Aktivität ermöglichen. Wenig verändern wird sich die Nachfrage nach solchen Geräten, die zur Grundausstattung moderner Haushalte gehören. Was nicht heißt, dass auf diesem Gebiet ein Erneuerungsbedarf keine Rolle spielen wird.

Mit einer Steigerung der Nachfrage ist auch für Gruppen bzw. Organisationen (Vereine etc.) mit sportlichen und kulturellen Angeboten zu rechnen. Ebenfalls steigen könnte die Nachfrage nach Gruppen bzw. Organisationen, die Geselligkeit anbieten, und Möglichkeiten zu gemeinwesenorientiertem Engagement. Auch die erwartbare Veränderung von Präferenzen für Freizeitbeschäftigungen entspricht dem allgemeinen Trend zu einem aktiven Leben auch in höherem Alter. Deutlich zunehmen dürfte das Interesse an Sport, Nutzung von Computer und Internet, Besuch von Kulturveranstaltungen sowie von Kursen und Vorträgen. Was die Nachfrage nach medizinischer Versorgung und Vorsorge angeht, ist vor allem eine Steigerung für verschiedene fachärztliche Bereiche zu erwarten: Orthopädie, Urologie, Hautarzt und Hals-/Nasen-/Ohrenarzt. Vorsorgeuntersuchungen und Prävention (Krebs, allgemeiner Gesundheitscheck, Gripeschutzimpfungen) besitzen in der Generation 55+ bereits einen hohen Stellenwert und werden weiter an Bedeutung gewinnen.

Veränderungen im Konsumverhalten

Die Analyse der detailliert erfassten Ausgabefelder in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ermöglichte nochmals andere Schwerpunktsetzungen. Auch hier wurden Bereiche einbezogen, die in den anderen beiden Studien ebenfalls Berücksichtigung fanden. So konnte die festgestellte steigende Bedeutung von Besuchen kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen klar bestätigt werden. Ebenfalls starke Zunahmen sind beim Kauf von Büchern, Broschüren sowie Gebrauchsgütern für Unterhaltung, Freizeit etc. zu erwarten. Von den alltäglichen Konsumbereichen werden demnach insbesondere kulturelle Angebote von dem sozialen Wandel hin zu aktiver ausgerichteten Älteren profitieren.

Im Wachstumsmarkt Reisen dürften die ohnehin bereits stärker genutzten Individualreisen stärker zunehmen als Pauschalreisen. Bei Letzteren sind allerdings immerhin mittlere Zunahmen bei Auslandsreisen abzusehen, wie auch in der Nutzung gastronomischer Angebote. Anzeichen für eine stärkere Gesundheitsorientierung weist die Einkommens- und Verbraucherstichprobe in zwei Bereichen aus. Im Bereich Versicherungen werden insbesondere private Zusatzversicherungen zur Gesundheit an Bedeutung gewinnen. Außerdem steht zu erwarten, dass der Kauf nicht-rezeptpflichtiger medizinischer Produkte steigen wird.

Im Bereich Finanzen, Geldanlage und finanzieller Vorsorge ist in unserem Modell ein deutlicher Rückgang in der Nachfrage nach Finanzdienstleistungen (Beratungen etc.) zu sehen. Auch die Investition in Rentenwerte dürfte zurückgehen. Besonders stark an Nachfrage gewinnen könnten demnach Investmentfonds und private Rentenversicherungen als Vorsorgeformen. Es finden sich außerdem Hinweise darauf, dass teilweise Prinzipien der Selbstorganisation zunehmen. Dies kann indirekt aus Nachfrageveränderungen abgeleitet werden wie zum Beispiel dem erwarteten Rückgang an Beratungen bezüglich Finanzdienstleistungen, während „selbstständige“ Informationskanäle wie Zeitschriften, Bücher etc. zunehmen werden. Allerdings lassen sich diese Schlüsse nicht auf alle Bereiche und Personengruppen übertragen.

Gestaltungsaufgabe Alter

Es konnte gezeigt werden, dass es Nachfragesteigerungen für bestimmte Dienstleistungen, Vorsorgeformen und Produkte insbesondere bei der Gruppe älterer Menschen gibt, die dem Leitbild des aktiven Alterns folgen, einem Leitbild, das in der Gesellschaft eine Orientierungsfunktion für die Lebensgestaltung im Alter übernommen hat und zunehmend auch Selbstbilder älterer Menschen beeinflusst – bis hin zu ihrer Lebensführung. Verbunden mit dem Leitbild des aktiven Alterns ist eine größere Offenheit für eine mit bisherigen Lebensgewohnheiten brechende Lebensgestaltung im Alter.

Die Plastizität des Alters zeigt sich nicht nur in körperlicher, neurologischer Hinsicht und bezogen auf die Lernfähigkeit. Sie zeigt sich auch in sozialer Hinsicht und bezogen auf die Antizipation von Zukünften im Lebenslauf. Dies gilt sowohl für das Wohnen,

für Wohnformen, aber auch für Konsum und Engagement, das in der Lebensführung älterer Menschen eine immer größere Bedeutung einnimmt. Bei den für die Lebensführung und Vorsorge relevanten Entscheidungen, die sich auf die Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase richten, werden andere Optionen der Vorsorge einbezogen. Sie sind nicht allein auf traditionelle Vorsorgeformen in Familien und monetäre Alterssicherung begrenzt, so bedeutsam diese auch bleiben. Die Einsicht wächst, dass soziale Netzwerke, örtliche Gemeinschaften, Freundeskreise und neue Wohnformen einen großen Einfluss auf ein gelingendes Altern ausüben (BMFSFJ 2016).

Das gilt insbesondere für ältere Menschen, die dem Leitbild des aktiven Alters folgen. Sie sind in besonderer Weise offen für Formen bürgerschaftlichen Engagements und Aktivitäten der gesundheitlichen Vorsorge, in Freizeit und Sport. Die Investitionen in nachbarschaftliche, gesellige und freundschaftliche Beziehungen gewinnen nicht zuletzt angesichts abnehmender familialer Netzwerke als eine Form nichtmonetärer Vorsorge an Bedeutung. Die in der Gerontologie vorliegenden Befunde zur Plastizität des Alters werden bei der Bevölkerungsgruppe der Älteren vom Typus aktives Altern nicht nur auf ihre neurologische und körperliche Leistungsfähigkeit bezogen, sondern zunehmend auf neue Figurationen, in denen sie leben und wohnen.

Die für die Bildungsarbeit mit 55+ grundlegende Verbindung von Bildung und Autonomie im Alter eröffnet neue Handlungsspielräume und Optionen der Lebensgestaltung. Angebote neuer Wohnformen, verbunden mit attraktiven Konsum- und Dienstleistungsangeboten, ergänzt um soziale Einbindung und Gesundheitsdienstleistungen, gegebenenfalls technologiegestützt, stellen sich als neue resonanzfähige hybride Vorsorgeoptionen dar, die für den Typus aktive Alte attraktiv sind. Vorsorgeangebote, die diese neuen Vorsorgedimensionen einbeziehen, erscheinen in mehrerlei Hinsicht relevant: Sie greifen mit Unsicherheiten verbundene Antizipationen der zukünftigen Wohnsituation ebenso auf wie Befürchtungen brüchiger werdender soziokultureller Zugehörigkeit. Sie unterstützen einen gesundheits- und gemeinschaftsbezogenen Lebensstil.

Von der Versicherungswirtschaft entwickelte Vorsorgekonzepte und Angebote, die Aspekte von Gesundheit, zukünftigen Wohnens und der sozialen Einbindung (kulturell passender Gemeinschaftsbezug) verbunden mit monetär relevanter Alterssicherung (günstiger Wohnraum) aufgreifen, können den Trend zum aktiven Alter als verhaltenswirksames Leitbild befördern und die Nachfrage nach neuen Dienstleistungen, Wohnformen und Produkten unterstützen. Dazu gehören gemeinschaftliche Wohnformen – auch und gerade bei Vulnerabilität (Wohngemeinschaften), Seniorenresidenzen oder genossenschaftliche Wohnformen, die Aspekte der gemeinsamen Bewirtschaftung des „guten Lebens“ aufgreifen. Entsprechende Angebote sind keineswegs bedarfs- und flächendeckend verfügbar.

DIA-Studie – ein Anfang

Die in der Studie durchgeführten Analysen stützen diese Schlussfolgerungen, machen aber weitere Analysen und eine repräsentative Befragung erforderlich. Nur so können die Annahmen erhärtet und die Resonanzfähigkeit neuer Vorsorgeprodukte getestet werden. Dabei wäre sicherzustellen, dass der Pluralität der Gesellschaft und den regionalen Differenzierungen angemessen Rechnung getragen wird.

Impressum

AGP Sozialforschung
Bugginger Straße 38
79114 Freiburg

www.agp-freiburg.de
info@agp-freiburg.de

FIFAS – Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft
Erasmusstraße 16
79098 Freiburg

www.fifas.de
info@fifas.de

Herausgeber:
Deutsches Institut für Altersvorsorge GmbH
Französische Straße 12
10117 Berlin

Tel.: 030 201 88 – 581/582/583
www.dia-vorsorge.de
info@dia-vorsorge.de

Ansprechpartner:
Klaus Morgenstern (Sprecher)
Prof. Dieter Weirich (Sprecher)
Werner Janzen (Geschäftsführer)

Satz, Gestaltung und Produktion:
birkenbeul communications GmbH · Berlin · www.birkenbeul.com

Die vollständige Studie finden Sie [hier](#).



AGP

Sozialforschung
Social Research

FIFAS

Freiburger Institut
für angewandte
Sozialwissenschaft